

IV. Lambert der Dichter.

Es ist ein Glück, dass wir festgestellt haben, dass der Name des Hersfelder Geschichtschreibers, wofern er überhaupt überliefert ist, Lampert lautete, wir werden ihn um so leichter unterscheiden können von dem Lambert von Hersfeld, welchen A. Pannenberg neuerdings in die Litteratur eingeführt hat.

Ein hervorragender, bekannter Mann kann der Erfahrung gemäss keine so unbegründete Vermuthung aussprechen, wie ich schon oben zu bemerken Gelegenheit hatte, dass sie nicht dennoch ihre Vertheidiger und Verfechter fände. Unglücklicher Weise hat W. von Giesebrecht einmal die Idee geäussert¹, da wir wissen, dass Lambert ein Gedicht in Hexametern geschrieben habe, so sei er vielleicht der Verfasser des Carmen de bello Saxónico, das ja auch aus Hexametern besteht. Vielleicht hätte er diese Vermuthung nicht gewagt, wenn er damals nicht der ebenso verkehrten Meinung gewesen wäre, dass das Carmen nicht in ursprünglicher, sondern in überarbeiteter Gestalt auf uns gekommen wäre. Jedenfalls wurde sie nach vereinzelter, jedoch bald zurückgezogener Zustimmung durch den Widerspruch von Wattenbach, Waitz, Lefarth beseitigt und abgethan². Da überzeigte sich A. Pannenberg im Jahre 1885, dass Lambert dennoch der Verfasser des Carmen sei, und suchte diese Ueberzeugung auch der übrigen Welt durch einen Aufsatz im XXV. Bande der 'Forschungen z. Deutschen Geschichte' beizubringen. Er fand indessen keine Zustimmung. Schon im nächsten Bande der Forschungen erfolgte eine scharfe Entgegnung von Adolf Edel, der mit im Wesentlichen zutreffenden Argumenten Pannenburgs Ueberzeugung bekämpfte. Schon vor des letzteren Aufsatz war ein Buch von W. Gundlach

1) DKZ. 1. Aufl. III, 1017. 1214 f.

2) Siehe die Litteratur SS. XV, 2,